

Wegen Umbau und Verlegung meiner Konfektions-Localitäten

Total-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Das Lager ist in Damenkonfektion

Kragen, Capes, Jackets,

schwarz und farbig,

noch sehr gut sortiert.

In fertigen

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzügen

einzelnen Tuchhosen, Westen und Joppen,

ganz besonders **Werktagshosen**

habe ich noch sehr großes Sortiment.

J. Böhler vormals Carl Hahn.

Kriegerverein Schorndorf.

Nächsten Montag den 28. Mai, abends 8 Uhr im Kronensaal

Abschiedsfeier für Kamerad und Ausschussmitglied Polizeiwachmeister Pfitzenmeyer

verbunden mit Vortrag

von Herrn Stadtpfarrer Lic. Schott über die Schlacht von Bionville-Mars-la-tour.

Alle Kameraden u. Freunde der Sache mit Frauen sind freundlich eingeladen.

Offenes Bier. Pünktliches Erscheinen erwünscht. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Zu Namen des Ausschusses: **Palm.**

Gluten-Pulver Gemüse- u. Kraftsuppen Bouillon-Kapseln Suppen-Würze

empfeht bestens

Johannes Veil beim Hirsch.

Mein reichhaltiges Lager in Aussteuer-Artikeln

als Bettbarhant, Bettdecke, Zie, Zeuglen u. Damast, für Bettbezüge, Cretonne, Feinwand und Halbleinwand

in verschiedenen Breiten, sowie verschiedenen Sorten, Bettfedern und Flaum

empfehle ich bestens.

Auch wird das Nähen und Füllen der Betten bestens besorgt.

G. I. Veil b. d. Kirche.

Werb gute Milch

ist in der Lage, einmal in die Nähe von der Stadt zu liefern.

Näheres bei der Expedition.

Werb

nur nicht mit „Marko Olga“ für Käse, welche nicht aufzuheben wollen, früher während seit Jahren erprobt. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien à Bad, 1 A, sonst durch C. Weis, Apotheker, Schw. Hall.

Mehel-Suppe im Frauen!

gebildet Ein jüngeres, rechtschaffenes Mädchen

sucht — wegen Enttandung des künftigen — für sofort oder auf 1. Juli.

Sein Kaufmann Fritz.

Ein schönes heizbares Zimmer

hat sofort oder später zu vermieten.

Gustav Levy.

Kreuzstraße Mehrere Bienenstöcke

samt Kästen, auch Korbstöcke hat im Auftrag zu verkaufen.

Jacob Dettle.

Patente

etc. durch A.B. Drautz

Städt. ger. d. v. J. St. STUTTGART

Das einzige weltbekannte Radical- u. Vorbeugungsmittel

Thurmeln

gegen Schwaben, Wanzen, Motten, Fliegen, Stiche etc. ist zu haben in Dosen zu 30 s, 60 s, 1 M.

Weiße Thurmeln zu 85 s. Schnaden-Hasen 40 s. in Schwandorf bei Herrn G. E. Moser am Bahnh. in Gernsbach bei Herrn Wwe. Fischer.

Einem kleinen Nest Hen

zu verkaufen.

Dittisenberg.

Cravatten

für Damen und Herrn in den modernsten Farben und Jagons, Herrngürtel, Schärpen für Damen u. Kinder, Kinder-Kleidchen, -Kragen und -Hütchen, empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen

Gotthilf Steiger.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft, sowie einer geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land hiermit die höchste Mitteilung, daß ich mein Geschäft von der neuen Straße in mein neu erworbenes Haus in der **Urbanstraße** neben Herrn Schreinermeister Gutt verlegt habe. Für das fehrerige Vertrauen bestens dankend, werde ich auch ferner bestrebt sein, alle mir übertragene Arbeiten zur Zufriedenheit auszuführen.

Achtungsvoll **Karl Brügel,** Bauwerkstätte & Gerberei.

Cheringe

in reicher Auswahl empfiehlt **Gustav Bacher,** Uhrmacher, Gold- u. Silberwarenherst., ob. Marktstr. 10. Garantiert! Gestein!

Prima reinen Apfelmost

verkauft **Gustav Kraiß** b. Hirsch. 2 oder 3 unmaßlierte Zimmer

im II. Stock sind zu vermieten bei **Karl Weller** b. d. Kirche.

Trauer-Anzeige.

Berwandten Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter nach längerem Leiden im Alter von 61 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Sonntag mittags 9 1/2 Uhr. Bitte dies statt mündlichen Auftrages entgegen zu nehmen.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen **Gotthob S. Heim.** 27. Mai

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1.15. Insetionspreis: Eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 s, Reklamazeilen 20 s, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Nr. 80. Montag den 28. Mai 1900. 65. Jahrgang.

Nikolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf.

(Zum Gedächtnis seines Geburtstages vor 200 Jahren am 26. Mai 1700.)

Die Bräderliche feiert in diesem Jahre den Gedentag der Geburt ihres Begründers, des Grafen Zinzendorf, vor 200 Jahren. Aber auch in weiteren Kreisen der evangelischen Kirche verdient sein Gedächtnis erneuert zu werden; denn er ist nicht nur eine der merkwürdigsten jenseits auch eine der bedeutendsten Erscheinungen der Kirchengeschichte des 18. Jahrhunderts, und manche segensreiche Wirkung ist sowohl durch seine persönliche Wirksamkeit, als auch durch die von ihm ins Leben gerufenen Werke auf andere ausgegangen.

Zinzendorf war am 26. Mai 1700 in Dresden geboren. Die Familien seines Vaters und seiner Mutter standen unter dem Einfluß Speners, welcher auch des jungen Zinzendorf Taufpate war. Da schon 6 Wochen nach Zinzendorfs Geburt sein Vater starb, zog seine Mutter nach Gr. Hemmersdorf in der Oberlausitz zu ihren Eltern. Hier wurde Zinzendorf bis zu seinem 10. Jahr ganz in dem Geiste des Spener'schen Pietismus erzogen. Aber nicht von seiner Mutter; denn als diese sich 1704 wieder verheiratete und nach Berlin zog, überließ sie ihr Söhnlein der treuen Pflege der feingebildeten, thatkräftigen Großmutter, der Frau von Gersdorf, neben welcher ihre Tochter Henriette, eine mehr weiche und gefühlvolle Natur, einen tiefen Einfluß auf Zinzendorf ausübte.

Zinzendorf zeichnete sich schon als Kind durch eine glänzende Begabung aus. Wichtiger aber war es für ihn nach, daß er eine außerordentlich frühreife religiöse Entwicklung durchgemacht hat. Damals schon spielte der Heiland die Hauptrolle im Denken und Handeln des Knaben. Bezeichnend für das Verhältnis Zinzendorfs zu seinem Heilande, mit dem er wie mit einem Vater zu verkehren suchte, war es, daß er ihm Briefe schrieb und sie zum Fenster hinauswarf in der Hoffnung, daß der Heiland sie schon finden werde.

Mit 10 Jahren trat Zinzendorf in das Pädagogium zu Halle ein. Es wurde ihm, der bisher nur von Frauenhänden geleitet worden war, schwer, sich in die neuen Verhältnisse zu schiken. Aber es war eine segensreiche Zeit; denn der persönliche Einfluß des H. S. Franke wurde von größter Bedeutung für Zinzendorfs innere Entwicklung. Und als er 1716 Halle verließ, um seine Studien auf der Universität Wittenberg fortzusetzen, hatte er seine

Schwächen und Sünden gründlich erkennen und bekämpfen gelernt, und die Frömmigkeit der Kinderjahre hatte sich vertieft und ergößigt. Auch wurden schon in dieser Zeit seine Gedanken auf die Heidenmission gelenkt, wie der mit seinem Jugendfreund Fr. v. Balthasse geschlossene Bund beweist, „zur Befreiung der Heiden, und zwar nur solcher, an die sich sonst niemand machen würde.“

Zinzendorf mußte auf Anordnung seines Vormundes Jura studieren, aber sein Herz und Gemüt war vielmehr theologischen Privatstudien zugewandt. Den Abschluß fand sein Studiengang in einer längeren Reise durch Deutschland, Holland und Frankreich, auf der er die große Welt kennen lernte mit all ihren Licht- und Schattenseiten. Dann trat er als Hof- und Justizrat in den Dienst der kurfürstlichen Regierung in Dresden. Doch befriedigte ihn dieser Dienst wenig; ja das Treiben am Hofe Augusts des Starken stieß ihn geradezu ab, weshalb er schon nach einigen Jahren seine Stellung aufgab.

Seines Herzens Drang ging vielmehr dahin, der Welt den Heiland zu verkündigen. Die Person des Gekreuzigten und Auferstandenen war für ihn der Mittelpunkt des Christentums, hinter welchem alles andere zurücktreten sollte. Denn er meinte, daß „Herzenglaube“ an diesen Heiland und persönliche Lebens-Gemeinschaft mit ihm das Wesen des wahren Christenlebens ausmache. Diese „Herzens-Religion“, wie er sie nannte, wollte er als das höchste Gut allenfalls verkündigen, nicht nur in der evangelischen Kirche, sondern auch unter den Katholiken, Juden und Heiden. Alles, was er unternahm, mußte in diesem Gesichtspunkt aus verstanden werden.

In diesem Sinne begann er 1722 in Berthelsdorf, nahe bei Gr. Hemmersdorf, als Gutsbesitzer unter seinen Untertanen zu wirken. Als treue Gehilfin stand ihm in dieser Arbeit Erdmuth Dorothea Gräfin v. Neiß-Ebersdorf zur Seite, mit der er sich in demselben Jahre verheiratete.

Um diese Zeit nun erschienen einige mährische Familien in Berthelsdorf, die um ihres Glaubens willen aus ihrer Heimat ausgewandert waren. Zinzendorf erlaubte ihnen, sich auf seinem Grund und Boden anzusiedeln, und so entstand die Kolonie Herrnhut, welche bald durch neuen Zug aus Mähren und Deutschland zu einem thatkräftigen Ort heranwuchs. Zinzendorf gewann die Leute lieb und wollte ihnen gern helfen. Darum nahm er sich ihrer in persönlicher Seelsorge an. Es herrschte ein fröhliches religiöses Leben unter ihnen; aber manche Verwickelheiten, ja selbst separatistische Neigungen machten

Unter der Burenflagge.

Historische Erzählung aus Transvaal.

(Schluß.)
Johannesburger, macht es nun der Regierung möglich, vor die Volksvertretung hinzutreten mit der Lösung: Vergeben und vergeben!
Gott behüte Land und Volk!
Gegeben unter meiner Hand im Regierungsgebäude zu Pretoria, heute, den 10. Tag vom Monat Januar 1896, ges. S. J. K. Krüger, Staatspräsident. C. v. Voelsholen, Staatssekretär.

Das Volk von Johannesburg las die Proklamation mit Staunen. Man hatte alles andere erwartet, nur nicht, daß der grausame, kaltherzige Dom Paul einer solchen gütigen Sprache und Milde fähig wäre. — Transvaal gab mehr den Vaterlandsverrätern, wie je irgend ein Volk der Welt.
Dem Staate und seinen Bürgern war Gelegenheit geboten, den ihren Vorfahren einst von den Engländern gemordeten Tag von Slachtersnek mit besserer Minne heimgesageln. Dieser Tag, der 6. März 1816 wird auf ewig unauflöslich in der Geschichte der jungen Republik stehen. In diesem Tage beendete England einen Auf-

stand der unterdrückten Buren dadurch, daß es sechs Buren auf unheimliche Weise unter dem erzwungenen Beisein ihrer Frauen und Kinder hinrichtete. Das Schaffot brach und stürzte wurden die sechs Buren von neuem hinaufgezogen und erwürgt. Das war das Mordschauspiel von Slachtersnek unter der Fahne der englischen Raubthierhumanität. Dort wurde das erste Malzeichen für die Ewigkeit zwischen Buren und Briten aufgerichtet.

Was die britische Regierung an weiteren Unmenslichkeiten angeordnet und gethan hat, ist wahrhaft wert, daß sich ein Gottesgericht auf diese verwerflichen Handgötter erstreckt.
Wie aber handelte Transvaal gegen seinen geimigsten Feind? — Jameson und Genossen, diese von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser so trefflich begünstigten, wurden zum Tode verurteilt, aber die Vollstreckung der Strafe dem Feinde England überlassen.

Die Säupter des Reform-Komitees aber, die Herren Phillips, Hammond, Rhodes, Farrar und Genossen wurden in das Gefängnis zu Pretoria geführt und hatten daselbst Zeit, während der Dauer von drei Monaten die gesamten Unmenslichkeiten eines fideles Gefängnisses kennen zu lernen.
Die Verschwörer führten ein göttliches Dasein. Ihre Frauen und „Damen“ hatten ungehindert Zutritt zu ihnen. Sie dinierten ebenso opulent, wie im Grand-Hotel zu Johannesburg. Sie lachten und amüsierten

sich und hatten nicht die geringste Besorgnis um ihr fortbares Leben.
Einige bleiche Geichter gab es allerdings doch unter ihnen, wie in der Gerichtsverhandlung vom 28. April 1896 der Obmann der Jury unter ungeheurem Andrang des Publikums ihnen das Urteil verkündete. Es lautete zum Schluß; folgendermaßen:
„In keinem anderen Lande würden Leute Ihres Schlages irgend einen Anspruch auf Gnade machen dürfen. Es ist meine traurige Pflicht, über Sie das Todesurteil auszusprechen. Nach Eid und Gewissen habe ich die vom Gesetz auf Ihre Missethat erkannte Strafe auf Sie angewandt und ich überlasse es dem Präsidenten und der ausführenden Macht, Gnade walten zu lassen. Möge die erst unlängst von der Transvaal-Regierung geübte Großmuth auch diesmal sich zu Ihrem Nutzen bewähren.“

Das Urteil der übrigen Anführer lautete auf geringe Gefängnis-, Geld- und Verbannungsstrafen.
Schon am nächsten Tage aber konnte die englische Regierung in Kapstadt verkünden, daß der ausführende Rat beschlossen hat, die Todesstrafe nicht zu vollziehen und wenige Wochen später erließ die Gnade des Präsidenten den Anführern überhaupte die Strafe. So endete der Jameson'sche Raubzug und der damit verbundene Johannesburger Aufstand.

In Bulawayo aber stand während der Verhand-